

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 2 (1855)
Artikel: Plattdeutsches Volkslied : Fürstenauer Mundart.
Autor: Eye, A. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- schlürpfen, mit der Zunge aufschleifen im Trinken, Sprechen etc., und oberd. Schlarfen, Schlarpfen, Pantoffel. Schm. III, 457. Lang's Memoiren, II, 46), wovon auch der Schlaraffe, Schlüraffe, Schlauraffe, ein träger, schläferiger, schlappiger Mensch; vgl. Zarncke zu Brants Narrensch. S. 455.
- 70) *Lät*, goth. *lats*, angels. *læt*, engl. *late*, *lazy*, zurückbleibend, matt, träge; davon mhd. *lass*, *letzt* u. a. Vergl. Weigand, S. 678.
- 81) Das niederd. *dürn*, *dörn*, *därn* hat ausser der auch im hochd. dürfen herrschenden Verbindung der Bedeutungen der beiden mhd. anomalen Verba dürfen (Präs. darf, Prät. durfte), nöthig haben, und türren (Präs. tar, Prät. torste), wagen, auch noch deren Formen vermischt. Müllenhoff, a. a. O. S. 284.
- 82) *Brüden*, *brüen*, necken, vexieren (Dähnert, S. 57. Brem. niederd. Wtrrbch. I, 147 u. a.), wohin auch die oberd. zurückweisende Redensart: *dó hätt ich di Brü dārvā* (niederd. *ik hebbe de brüe* -- das Necken, Aufziehen -- *darvan*) gehören soll. Diefenb. I, 324.
- 85) *Baven*, *haben*, *bowen*, d. i. be-oben, obenan; s. oben, S. 41, 9.

Plattdeutsches Volkslied.

(Fürstenauer Mundart. *)

„Frou, ji scholl'n nā Hūse kommen,

Jūe Mann — un dāi is krank!“

„„Is he krank, —

Gott sī Dank!

Nu noch 'n Dānsken twāi of drāi.““ 5.

„Frou, ji scholl'n doch bolde kommen.

Jūen Mann willt se berichten.“

„„Willt se'n berichten,

Mag he bichten.

Hopp, noch 'n Dānsken twāi of drāi.““ 10.

„Frou, ji scholl'n doch gauc kommen,

Jūe Mann — un dāi will sterwen.“

„„Will he sterwen,

Kann ich erwen.

Erst noch 'n Dānsken twāi of drāi!““ 15.

*) Dieses Volkslied findet sich in vielen, auch oberdeutschen Gegenden wieder, doch immer in eigenthümlicher Auffassung. Vergl. Büsching's Volkslieder, S. 297. Fr. K. v. Erlach's Volkslieder, IV, 326.

„Frou, ji mött't nā Hûse kommen,
Jûe Mann — un dāi is dod.“

„„Is he dod,

Fretthe nîn Brod.

Juch, noch 'n Dānsken twāi of drāi!““ 20.

„Frou, will ji dann gar nich kommen?

D'r is 'n Frigger, dāi passet up ju.“

„„Wat segge ji,

'n Frigger varr mi?

Nu is varr düttmāl 't Danssen varrbî!““ 25.

A. v. Eye.

Sprachliche Erläuterungen des Herausgebers.

- 1) *Ji schollen*, ihr sollet. Im Niederd. *schollen* hat sich, wie in den verwandten nordischen Sprachen (altnord. *skula*, angels. u. alts. *sculan*, engl. *shall* etc.), noch die ältere Form (goth. *skulan*; auch ahd. *sculan* neben *sulan*, mhd. *schollen*, *scholn* neben *soln*) dieses anomalen Verbums erhalten, die seltener in oberdeutschen Mundarten (Schmeller, III, 349), hochdeutsch aber noch in *Schuld* etc. verblieben ist. Doch findet sich auch die niederd. Nebenform *sollen*, *söllen*. — Das persönl. Pronom. *ji*, ihr, erinnert an das engl. *you*, *ye* (goth. *jus*, alts. *gî*, angels. *gē*, mittelniederl. *ghî*, holl. *gy* etc.; ahd. *îr*, mhd. *ir*). Sein Dat. und Acc. lauten meist *ju* (unten, Z. 22), sein Possessiv *ju*, *juw*; s. Zeile 2, 12, 17, 7. Ueber *jüm* st. *ju* s. Müllenhoff zu Groths Quickborn. — Zu *nā*, nach, vergl. oben, S. 96, 34. 36; als Adv. auch oberdeutsch, S. 109 u. 83, 7.
- 2) *Un dāi*, und der: dem schon bei Otfried (Grimm, Gramm. IV, 400) und im Mittelhochd. (a. a. O., 415) gern in seiner ursprünglichen Geltung als Pron. demonstr. wiederholten Artikel hat sich hier das ebenfalls schon im Mittelhochd. nicht selten relativ und pleonastisch gebrauchte *und* beigegeben, — eine Fügung, die so recht dem erzählenden Tone des Volkes angehört, so dass die Schule viel gegen sie zu kämpfen hat.
- 3) *he*, die an das Verbum inclinierende Form des auch noch in mitteldeutschen Mundarten begegnenden niederd. *hāi*, *hei*, er. S. Zeitschr. II, 75, 9.
- 5) *Dānsken*, Tänzchen. *Of*, oder; s. Zeitschr. II, 95, 23. Dieser Ausdruck erinnert wieder an das oben, S. 353 ff., besprochene partitive -*er*, welches die fränkische Mundart hier gebrauchen würde: „*er Tānzler zwā odar drei*.“
- 7) *berichten* (einen), mit den Sterbesacramenten versehen, ist, wie mittelhochd. (von *berichten*, zurecht machen, ordnen, rüsten) und in der älteren neuhochd. Kirchensprache (auch: *sich berichten*), so noch oberdeutsch (Schmeller, III, 35) neben *versehen*. Vergl. Grimm, Wbch., I, 1522 c. *Willt se*, wollen sie, will man.